

## Microsoft wählt sich in die Telefonanlage ein

Der Softwarekonzern Microsoft will künftig in den Markt für Unternehmenstelefonie vorstoßen. Ab 2007 soll dazu gemeinsam mit Partnern entwickelte Hardware und Software auf den Markt kommen. Diese wird Internet-telefonie, Instant Messaging und Web vereinen.

Redmond/Wien – Auf jedem Schreibtisch ein Personal Computer und darauf ein Stück Software aus dem Haus Microsoft – mit dieser Vision startete der Softwarekonzern 1977 in seine Zukunft. Mit einem Anteil von 90 Prozent bei PC-Software hat das Redmond Unternehmen dieses Ziel mittlerweile so gut wie erreicht. Jetzt kommen die Telefonanlagen in den Büros dran.

Entsprechende Produktankündigungen in den Vormonaten hatten bereits angedeutet, dass sich die Gates-Company künftig verstärkt im Markt für Unternehmenstelefonie engagieren will. Ab 2007 soll gemeinsam mit Partnern entwickelte Hardware und Software für Unternehmen auf den Markt kommen, mit der Nutzer des Microsoft Office System über Instant Messaging, Mobil- und Festnetztelefon, Audio-, Video- und Web-Konferenzen und Internettelefon kommunizieren können sollen. Entsprechende Partnerschaften wurden unter an-

derem mit den Endgeräteherstellern Hewlett-Packard (HP), Motorola, LG-Nortel und Polycom abgeschlossen.

Ebenfalls mit Partnern wird auch an Headsets und Webcams für den Einsatz im Büro gearbeitet. Angeboten werden sollen Displays, die bereits mit Mikrophon und Kamera ausgestattet sind. Für Videokonferenzen mit mehreren Teilnehmern soll es eine Kamera geben, die Bilder in einem 360-Grad-Rundumblick aufnimmt.

### „Computerfon“

Microsoft-Software soll dabei die neuen Telefone mit dem Computer verbinden, die dann auch Sprachfunktionalitäten umsetzen können. In der Praxis würde es dann beispielsweise genügen, wenn ein Name in einer Microsoft-Applikation wie Word oder Outlook angeklickt wird, um eine Person anzurufen. „Die Menschen heute sind mit einer Unmenge von Technologien konfrontiert, die von-

einander isoliert sind wie Inseln und Bunker“, erläutert der Chef von Microsofts Communications Group, Anoop Gupta. „Wir bieten einen Ansatz, der dabei hilft, dieses Problem zu lösen, indem viele dieser Technologien zusammengebracht werden.“

Damit stößt der Softwarekonzern in Bereiche anderer Unternehmensgiganten wie Cisco, Avaya oder Nortel Networks vor, die in den vergangenen Jahren bereits intensiv daran gearbeitet haben, die klassischen Telefonanlagen durch flexiblere und vor allem kostengünstigere auf dem Internet Protocol (IP) basierende Systeme zu ersetzen. Im Unterschied zu Microsoft sind diese mit zahlreichen Produkten allerdings schon im Markt.

Der Konsumgüterkonzern Procter & Gamble (P&G) unternimmt bereits erste Versuche, Teile seiner internen Kommunikation mit der auf den Unternehmen-PCs installierten Microsoft-Software zu integrieren. Der Gedanke dahinter sei prinzipiell gut, meinte dazu der IT-Verantwortliche von Procter & Gamble, doch ob man es am Ende tatsächlich konzernweit umsetzen werde, bedürfe noch zahlreicher Diskussionen. Zuvor wolle man sich jedenfalls auch die Lösungen anderer Anbieter anschauen. (red)



Die Projektion aus der Tischplatte, während in der Mitte Notebooks an alle Arten von Anschlüssen und Ausgabegeräten andocken können: Statt „mit der Stichsäge“ vor Ort den Medienraum zusammenzubasteln, integriert Bene Hightech bereits in der Produktion. Foto: Bene



## Büromöbel verwandeln sich in Hightechgeräte

Bene „Media Room“ integriert Technik bereits in die Ausstattung

Wien – Der Kabelverhau unter unseren Schreib- und Konferenztischen ist sprichwörtlich, und kaum eine Konferenz, bei der nicht kleinere und größere Probleme beim Wechsel von Sprechern und Ausstattung entstehen. „Die Abstimmung von Möbel und Technik gelingt sehr oft nicht

und bringt entweder beim Design oder bei der Funktionalität Abstriche“, beschreibt Peter Handlgruber, beim Büromöbelhersteller Bene für die neue Serie „Media Room“ zuständig.

Zusammen mit dem Spezialisten für digitale Präsentationen :3C! Vidision entwickelte

Bene darum seine Media-Room-Serie, bei der nötige Ein- und Ausgabetechnologie quasi bereits in die tischlerische DNA integriert sind. Das Bausteinsystem bringt einerseits alle Leitungen zusammen und stellt bis zu 16 Notebooks am Konferenztisch die nötige Infrastruktur zur Verfügung oder baut PCs gleich in Tische mit ein. Gleichzeitig werden über eine Medienbox die Ausgabegeräte integriert und zentral bedienbar: Displays an den Wänden, Projektoren (die auch im Tisch integriert sein können), Tonanlagen und Raumsteuerung wie Licht oder Jalousien zur Verdunkelung folgende dem Kommando einer Fernbedienung.

„Die US-Luxusanbieter haben sich auf den Boardroom spezialisiert, wo Geld keine Rolle spielt. Unser Media Room deckt alltägliche Unternehmensbedürfnisse im Konferenzbereich ab“, sieht Handlgruber eine internationale Marktchance. Die Integration erfolgt nicht erst „mit der Stichsäge“ beim Kunden, was stets zu Kompromissen führe, sondern bereits in der Bene-Werkstatt in Waidhofen. „Es ist eine serielle Produktion mit Individualisierung je nach Konfiguration.“ Die Kosten beziffert Handlgruber, je nach Ausstattung, mit 11.000 bis 30.000 Euro samt Raummöbelierung. (spu)

### TICKER

#### Wettlauf der Mobilfunkler

Wien – Wer ist der schnellste im ganzen Land? Vergangenen Donnerstag hat T-Mobile den Turbo für den Turbo im mobilen Datennetz aufgedreht, die nochmals verdoppelte Datentechnik HSDPA mit bis zu 3,6 Megabit Bandbreite. Das konnte Mobilkom A1 nicht auf sich sitzen lassen: Nachdem A1 Anfang Jänner als Erste mit HSDPA (derzeit noch im Ausbau, bei T-Mobile schon landesweit) auf den Markt ging, wird auch hier weiter beschleunigt. Ende Juli soll es dafür auch die erste Datenkarte geben. (spu)

#### Rechnungsabwicklung

Wien – Die Bank Austria Creditanstalt (BA-CA) wird ab Oktober die Rechnungsabwicklung von T-Mobile Austria übernehmen. Dies sei Teil einer konzernweiten Kooperation der Konzernmutter T-Mobile Deutschland und der BA-CA-Mutter UniCredit, teilte die Bank mit. Die Zusammenarbeit betreffe europaweit 100 Millionen Transaktionen jährlich, rund zwölf Millionen davon werde künftig die BA-CA abwickeln. (APA)

Wertkarten Verfallsklauseln für Wertkartentelefone sind unzulässig, bestätigte das Handelsgericht Wien bei einem Verbandsverfahren gegen eine Verfallsklausel der Telering Telekom Service GmbH. Eine ähnliche Ablehnung hatte es bereits vom Obersten Gerichtshof gegeben. (red)

## Vorarlberger Know-how für komplexe Logistikprozesse

Inet-Logistics hat sich auf Transportmanagement spezialisiert

Wien/Wolfurt – Den Vorarlbergern geht der Ruf voraus, sich aufs Sparen zu verstehen. Ein Know-how, an dem sie auch gern andere partizipieren lassen. Zum Beispiel indem sie Softwarelösungen entwickeln, die etwa Industrieunternehmen helfen, ihre Transportkosten möglichst günstig zu gestalten. Das Ganze nennt sich dann Supply Chain Execution, sprich die Planung, Steuerung und Durchführung unternehmensübergreifender Logistikprozesse, und ist die Spezialität der 50 Mitarbeiter starken Inet-Logistics mit Sitz in Wolfurt bei Bregenz.

Ausgangspunkt für die Inet-Lösungen ist der Umstand,

dass Unternehmen aus Industrie und Handel wie Magna Steyr Fahrzeugtechnik, Novartis, OMV, Hilti und andere, die auf der Kundenliste der Vorarlberger stehen, zum Transport ihrer Rohstoffe oder Waren mit unterschiedlichen Spediteuren und Frachtunternehmen zusammenarbeiten. Die meisten dieser Transportunternehmen verwenden unterschiedliche Softwarelösungen, Dateiformate etc., was die Kommunikation, also den Austausch von Daten, nicht gerade einfach macht.

Hier setzen die Lösungen von Inet-Logistics an. Das Kernprodukt Logistics-Server übernimmt gewissermaßen

die Schnittstellen-Kommunikation zwischen Spediteur und Auftraggeber. Die Lösungen reichen dabei vom „einfachen“ Transportmanagement, über Beschaffungs- und Lademangement bis hin zum Frachtkostenmanagement.

„Das Besondere an unserer Lösung ist ihre Vielseitigkeit und dass im Grunde lediglich ein Internetbrowser Voraussetzung ist“, sagt Geschäftsführer Oswald Werle.

1999 gegründet (Mehrheits-eigentümer ist Gebrüder Weiss), will das in Österreich, Deutschland und der Schweiz aktive Softwarehaus in den kommenden Jahren nach Osteuropa expandieren. (kat)

Das sagt der trend diesen Monat:

Jetzt neu in Ihrer Trafik.

## Die 100 reichsten Österreicher.



### ÖGB-Skandal

Was Ex-AK-Chefin Hostasch wusste.

### Kohn-Bendit-Interview

Schüssels-EU-Vorsitz hat nichts gebracht.

### Kamera-Test

Die Nachteile des Megapixel-Wahns.



Plus gratis: trendINVEST

Die besten Fonds der Welt.

Was sagt der

trend ?  
Das österreichische Wirtschaftsmagazin

www.trend.at/abo